

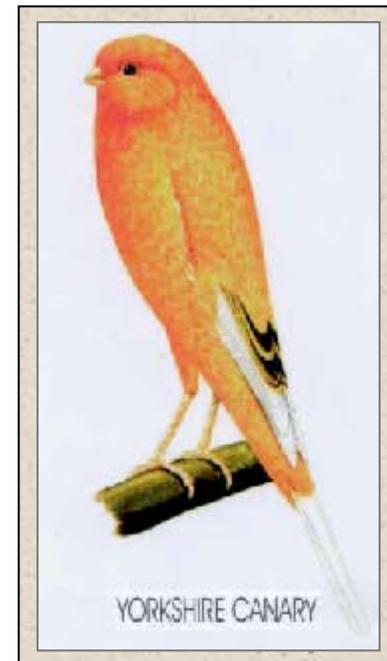


# Der Yorkshire

Stolzer ***Guardzman*** von den  
britischen Inseln

Thomas Müller  
Uwe Feiter

*Fotos: Dr. Hans Claßen, Thomas Müller*



# Der Yorkshire

## Historie



Der eigentliche Ursprung des Yorkshire ist, wie bei den meisten alten Rassen auch, heute nicht mehr sicher zu ergründen. Es ist allerdings erwiesen, dass in der englischen Grafschaft Yorkshire bereits sehr früh Landkanarien als Kreuzungsprodukt verschiedener Kanariensrassen gezüchtet wurden. Dieser frühe Typ war sehr schlank und zeigte einen sehr aufrechten Sitz. Dieser Sitzhaltung verdankt er bis heute den Beinamen „**Gardist**“ bzw. „**Aristokrat**“. Zu dieser Zeit sagte man scherzhaft, dass das Ideal erreicht ist, wenn er dünn genug ist um durch einen Ehering zu passen. Erst die gezielte Einkreuzung von Bossu Belge (Körperhaltung), Norwich (Farbe und Federtextur) und Lancashire (Größe) führte dann im Laufe der Zeit zu einem Wandel des äußeren Erscheinungsbildes des Yorkshire mit stark veränderten Rasseausprägungen. So wurde er insbesondere im Bereich der Brust, der Schulter und des Kopfes immer fülliger. Auch wurde der Vogel bezüglich seiner Größe stets weiter entwickelt.

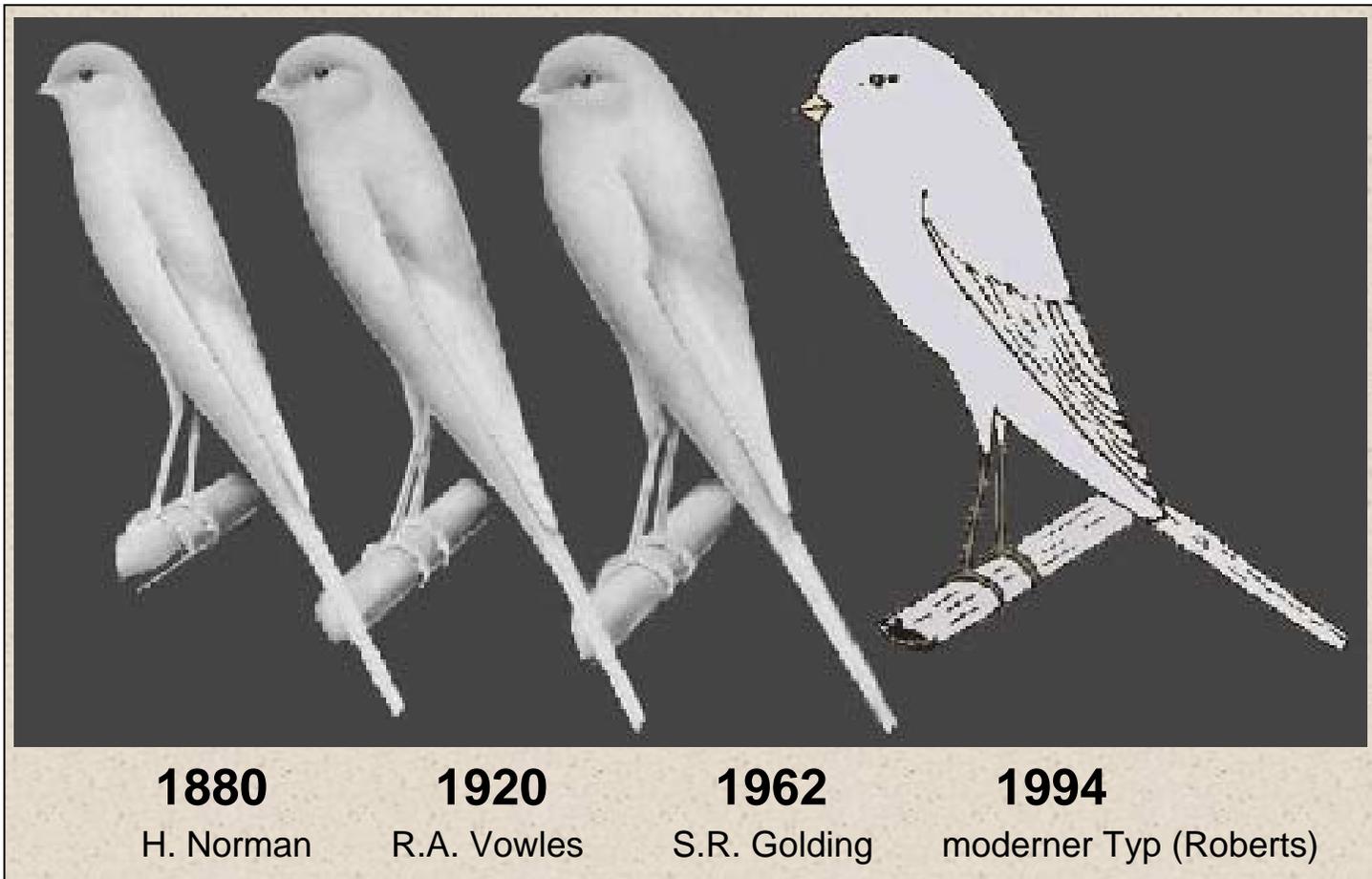
Betrachtet man den heutigen „modernen“ Typ, so erinnert nicht mehr viel an die eigentlichen Ursprünge der Yorkshirezucht.

Eine Standardänderung auf dem Kontinent führte 1964 dazu, dass gar zwei Yorkshire-Typen existierten. Zum einen wurde in Kontinentaleuropa ein etwas feiner wirkende Typ favorisiert. Zum anderen favorisierten die Briten den etwas bulliger wirkenden **Golding-Typ**, mit größerem, runderem Kopf.

Seit den Neunziger Jahren wurden die feineren kontinentalen Yorkshire immer mehr vom „modernen Typ“, dem **Roberts-Typ**, verdrängt. Der noch voluminöser und kräftiger wirkende „moderne“ Typ, mit noch breiterem Oberkörper, wurde seitdem auf Spezialschauen häufig vorgezogen und kann heute als „**etabliert**“ bezeichnet werden. Obwohl offiziell kein Antrag zu einer Neuorientierung vorliegt, zeigt die Wahl der heutigen Siegevögel sowohl auf den britischen Inseln, als auch dem Kontinent, dass der „moderne Typ“ als derzeitige Idealvorstellung bezeichnet werden kann.

# Der Yorkshire

Entwicklung der Rasse von 1880 bis heute

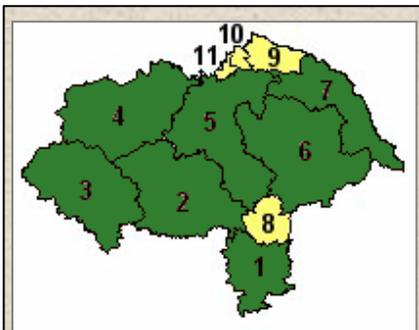


# Der Yorkshire

## Herkunft

Der Yorkshire stammt aus der namengebenden englischen **Grafschaft Yorkshire**, eine traditionsreiche Grafschaft und zugleich die größte der 39 traditionellen Grafschaften. Sie umfasst die Districte Selby (1), Harrogate (2), Craven (3), Richmondshire (4), Hambleton (5), Ryedale (6), Scarborough (7) sowie die eigenständige Stadt York (8). Weiterhin wurden nach der letzten Gebietsreform die grafschaftsfreien Körperschaften Redcar and Cleveland (9), Middlesbrough (10) und Stockton-on-Tees (11) eingegliedert. Die Stadt York ist Verwaltungssitz der Grafschaft Yorkshire. Die Verwaltungseinheit heißt seit 1986 **Yorkshire and the Humber**.

Der Name Yorkshire entstammt der **Stadt York**, dem Verwaltungssitz, dem **shire**, an den die Steuern zu verbringen waren. Im gesamten Shiregebiet galten gleiche Steuersätze.



Das Wappen der Grafschaft Yorkshire: Die weiße Rose des Hauses York.



Landschaftlich ist Yorkshire sehr abwechslungsreich.

Im Westen, angrenzend an Lancashire, befinden sich die Yorkshire Dales, ein für englische Maßstäbe recht hohes Gebirge aus Sandstein mit teilweise sehr schroffen Felslandschaften, Mooren und großen Weideflächen für Schafe, die von malerischen Mauern unterteilt aus unbehauenen Steinen bestehen.

Bekannt wurde diese Landschaft durch die verfilmten Romane von James Herriot „*Der Doktor und das liebe Vieh*“.

Östlich davon, bis zur Küste der Nordsee befinden sich die North York Moors, eine den Dales ähnliche und überaus malerische Landschaft.



# Der Yorkshire

## Beschreibung und Merkmale der Rasse

Der Yorkshire ist in allen Kanarienfärbungen einschließlich der Schecken zugelassen. Er gehört zu den großen Positurkanariensorten und zeichnet sich insbesondere durch seine stattliche Haltung, seine Länge und seine spezielle Form, die mit etwas Vorstellungskraft an eine „Karotte“ erinnert, aus.

Obwohl aus dem Mutterland seitens des "Yorkshire Canary Club" mit Sitz in Bradford vernommen wird, dass derzeit textliche bzw. zeichnerische Standardänderungen geplant sind, hat es in der Vergangenheit eine Veränderung zumindest im Bezug auf das Standardbild gegeben.

Allerdings lässt die Interpretation des derzeit gültigen Standardtextes die in dieser neuen Zeichnung stärker zum Ausdruck kommenden Merkmale durchaus zu. Einzig im Bereich des Nackens gibt eine deutlich erkennbare Neuausrichtung. Wurde bislang der Nacken immer ganz leicht eingefallen gezeichnet, zeigen heutige Topvögel jedoch einen leicht gewölbten Nacken.

Als wichtigste rassespezifische Merkmale sind die aufrechte und stolze Haltung sowie das vollkommen glatt anliegende Gefieder zu nennen, die mit je 25 Punkten bei der Bewertung Berücksichtigung finden. Aber auch die typische von den Schultern zum Kopf hin konisch verlaufende „Karottenform“, die bei einer geforderten Mindestgröße von 17 cm die rassetypische, lang gestreckte Form ergeben ist ein wichtiges Rassemerkmal. Hierbei sitzt der voluminöse, allseits gut gerundete Kopf mit fülligen Wangen auf dem breiten, fülligen Oberkörper. Der Übergang vom Kopf zum Körper ist Übergangslos und zeigt keinerlei erkennbare Einschnürung.

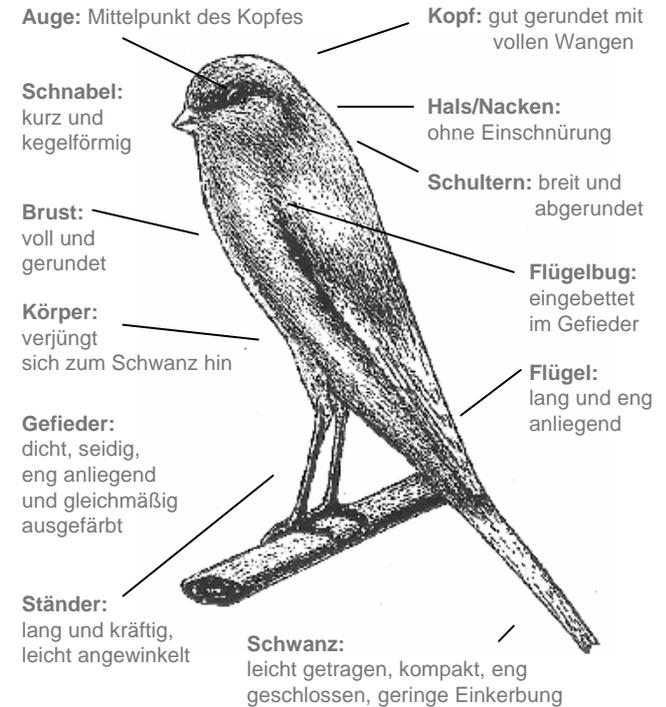


Foto: Thomas Müller

# Der Yorkshire

## Bewertungskarte

Haltung	25 Punkte
Gefieder	25 Punkte
Kopf/Oberkörper	20 Punkte
Form	10 Punkte
Größe	10 Punkte
Gesamteindruck und Farbe	10 Punkte
<b>Total</b>	<b>100 Punkte</b>



Ring Ø 3,2 mm





# Der Yorkshire

## Rassebeschreibung

**Haltung: 25 Punkte**

*Der Vogel hat eine aufrechte, stolz wirkende Haltung. Dabei bilden der Bauch und die untere Seite des Schwanzes eine durchgezogene Linie. Die Beine sind lang und leicht gewinkelt. Die Schenkel sind sichtbar. \**

Bei dieser Bewertungsposition finden gleich mehrere Dinge große Beachtung.

Der Vogel sitzt aufrecht (in einem Winkel von ca. 80°) und präsentiert sich stolz und selbstsicher und hat einen kecken Blick. Er zeigt weder eine geduckte, unterwürfige Haltung, noch sitzt er hochnäsiger zu aufrecht. Er zeigt eine „getragene“ Schwanzhaltung. Eine fallende Schwanzhaltung sowie der „Zaunkönigsschwanz“ ist fehlerhaft.

Der Beinansatz befindet sich etwa in der Körpermitte. Fehlerhaft sind zu kurze, bzw. zu weit hinten am Körper angesetzte Beine. Der Yorkshire hat recht lange Beine, die Schenkel sind deutlich sichtbar und zu den Beinen hin leicht abgewinkelt. Durchgedrückte Beingelenke (Stelzenhaltung) sind fehlerhaft.

\* DKB/AZ Farben- und Positurkanariensstandard





# Der Yorkshire

## Rassebeschreibung

**Gefieder: 25 Punkte**

*Das Gefieder ist seidig und glatt. Die Flügel werden anliegend am Körper getragen.*

*Der Schwanz ist geschlossen und mit geringer Einkerbung. \**

Das Gefieder des Vogels liegt glatt an, ist vollständig und zeigt keine mauserbedingten Gefiederlücken. Es ist von seidiger Struktur. Die Federn sind kurz, dicht, geschlossen und liegen gut an.

Fehlerhaft sind Gefiederwirbel, einzelne gekräuselte Federn oder Frisé-Federchen.

Die Flügelenden der langen Flügel berühren sich leicht im Bereich des Bürzels. Die Flügel sind weder gekreuzt noch hängend.

Der Schwanz ist kompakt, schmal, eng, zeigt nur eine geringe Einkerbung und es sind alle Schwanzfedern komplett vorhanden.

\* DKB/AZ Farben- und Positurkanarienstandard





# Der Yorkshire

## Rassebeschreibung

\* DKB/AZ Farben- und Positurkanarienstandard

### **Kopf/Oberkörper: 20 Punkte**

*Der Kopf ist gleichmäßig gut gerundet. Die Kopf-, Hals- und Nackenpartie ist breit und verläuft ohne erkennbaren Übergang über die breiten hochgetragenen Schultern und die volle Brust zum Körper hin. Der Schnabel ist kurz und kegelförmig. \**

Der Kopf zeigt sich sowohl von oben betrachtet als auch von unten betrachtet allseitig rund. Er ist zum Körper passend voluminös ausgebildet.

Die Augen sitzen in der Kopfmitte auf Schnabelhöhe. Der Vogel zeigt nicht im geringsten einen Ansatz von Augenwülsten. Fehlerhaft ist ein zu flacher Kopf gleichermaßen wie ein „Spitzkopf“.

Der Kopf-, Hals- und Nackenbereiche gehen fließend ineinander über und zeigen nicht die geringste Einschnürung. Umfangreichste Körperpartie ist der Bereich um Brust, Schulter und Rücken.



Foto: Thomas Müller



# Der Yorkshire

## Rassebeschreibung

**Form: 10 Punkte**

*Der Körper entwickelt sich aus dem Kopf-, Schulter- und Halsbereich und verjüngt sich über den Rumpf zum Schwanz hin gleichmäßig. \**

Die typische Form eines Yorkshire kann durchaus mit der Formgebung einer Karotte verglichen werden. Ab der umfangreichsten Stelle im Brust-, Schulter- und Rückenbereich läuft der Körper konisch zum Schwanz hin gleichmäßig aus. Hierdurch entsteht der lang gestreckte, sich zum Schwanz hin verjüngende Typ. Die Schultern werden hoch getragen, der Rücken ist leicht gewölbt.

Fehlerhaft ist ein zu gerader Rücken. Aber auch ein Rücken mit „Buckel“ entspricht nicht dem Standard. Insgesamt zeigt der Vogel harmonische Rundungen im Rücken- und Brustbereich. Fehlerhaft ist eine zu tief heruntergezogene Brustrundung. Ebenso ist eine eingefallene Bauchpartie (Tuben-Effekt) unerwünscht.

\* DKB/AZ Farben- und Positurkanariensstandard

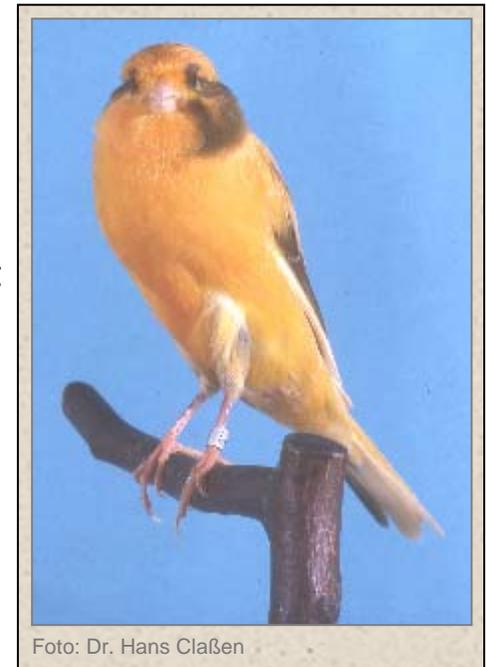


Foto: Dr. Hans Claßen



# Der Yorkshire

## Rassebeschreibung

**Größe: 10 Punkte**

*Die Länge des Yorkshire beträgt mindestens 17 cm. \**

Die großen Spezialschauen zeigen es. Man sieht hier kaum einen Yorkshire der nicht 18 cm groß ist. Hier zeigt sich, dass der Yorkshire erst mit einer gewissen Größe richtig wirkt. Jedoch ist der Yorkshire ab einer Größe von 17 cm in jedem Fall mit der vollen Punktzahl zu punkten.

Beachtet werden sollte allerdings, dass noch größere Vögel sehr schnell die Eleganz verloren geht. Zudem können zu große Yorkshire die geforderte aufrechte Haltung nicht mehr, bzw. nur unzureichend zeigen.

\* DKB/AZ Farben- und Positurkanariensstandard





# Der Yorkshire

## Rassebeschreibung

\* DKB/AZ Farben- und Positurkanariensstandard

### **Gesamteindruck und Farbe: 10 Punkte**

*Der Gesamteindruck berücksichtigt nochmals die einzelnen Bewertungspositionen. Der Vogel soll sauber sein und sich in guter Kondition und Käfiggewöhnung zeigen. Auch wird in dieser Position die Sauberkeit des Käfigs berücksichtigt. Der Vogel ist gleichmäßig ausgefärbt. \**

Der Vogel „zeigt“ sich, ist gesund und befindet sich in einer guten Kondition und macht einen gepflegten Eindruck. Er darf keinesfalls scheu sein und soll gutes Schaultraining zeigen. Der Käfig ist sauber.

Die im Mutterland England praktizierte Farbfütterung ist auch bei uns gängige Praxis. Sie ist allerdings gemäß unseres Standards nicht zwingend Voraussetzung. Allerdings ist insbesondere bei farbfütterten Yorkshire besonders auf eine gleichmäßige Gefiederausfärbung zu achten. Eine zu hohe Verabreichung von Farbfutter verursacht ein „verbrennen“ des Gefieders. Es wirkt rau, verschlissen und zottig. Es sind alle Kanarienfalten einschließlich der Schecken zugelassen.



Foto: Dr. Hans Claßen

# Der Yorkshire

## Ausstellung



Nachdem sich der Yorkshire den Sommer über in einer geräumigen Flugvoliere vollständig entwickeln konnte und die Mauser gut überstanden hat, sollte man ihn mindestens 6 Wochen vor dem ersten Schautermin einzeln in eine Zuchtbox verbringen.

Beschädigtes Großgefieder kann zu diesem Zeitpunkt noch problemlos entfernt werden. Es wird bis zur ersten Vogelschau wieder nachgewachsen sein. Auch können verlorene Deckfedern in Ruhe nachwachsen.

Weiterhin sollte jeder Vogel zu diesem Zeitpunkt auch auf etwaigen Federling- bzw. Milbenbefall untersucht werden.

Als Standard-Schaukäfig ist der Kuppelkäfig vorgesehen.

Es hat sich als sinnvoll erwiesen, die Schauvögel schon früh an den Schaukäfig zu gewöhnen. Wird ein Trainingskäfig von außen an die Absetzbox oder in die Voliere gehangen, zeigen die Schauvögel keinerlei scheu wenn sie später beim Schautraining für längere Zeit in diese verbracht werden. Als Anreiz reicht man ihnen hierin zusätzlich noch kleine Leckerbissen wie Apfel, Möhre oder Grünfutter.

Mit steigender Verweildauer sollen die Schauvögel langsam an den Ausstellungskäfig gewöhnt werden. Etwa eine Woche vor der Ausstellung bleiben die Vögel dann dauerhaft in den Ausstellungskäfigen. Die Vögel haben nun nur noch wenig Scheu und es stört sie nicht mehr, wenn man die Käfige zum Füttern in die Hand nimmt (Käfige immer unten anfassen !!!).



# Der Yorkshire

## Ausstellung

Bezüglich der Farbausprägung ist der Yorkshire in allen Kanarienfalten inklusive der Schecken zugelassen. Jedoch gehört der Yorkshire zu den Rassen, die überwiegend farbgefüttert ausgestellt werden. Aber auch in England gibt es Züchter, die ihre Vögel nicht farbgefüttert in der Spezialklasse „non feed green“ ausstellen.

Entscheidet man sich für die Farbfütterung, so muss bei der Gabe von Farbstoffen auf deren gleichmäßiger Dosierung geachtet werden. Anderenfalls erscheint das Gefieder nach der Mauser wolkig und zeigt Areale mit unterschiedlich stark gefärbtem Gefieder. Die erste Farbfuttergabe bei Jungvögeln erfolgt erst nach dem Selbstständigwerden, denn es lässt sich erst spät erkennen, ob es sich um einen grünen oder einen gescheckten Yorkshire handelt. Grüne und weißgrundige Yorkshire werden nicht farbgefüttert.

Das Großgefieder soll bei Jungvögeln (unflighted birds) nicht ausgefärbt sein. Hingegen ist das Großgefieder der Altvögel (flighted birds) vollkommen ausgefärbt, denn sie wechseln im Gegensatz zu den Jungvögeln während der Mauser auch die Schwung- und Schwanzfedern.

Auf AZ-Schauen und Spezialschauen sind sowohl Jungvögel als auch Altvögel zur Schau zugelassen.

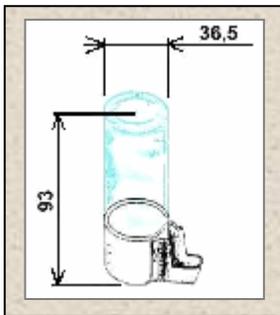
Zur Farbfütterung von Norwich und Yorkshire werden heute insbesondere Produkte mit einem Gemisch aus Canthaxanthin und Apo-Carotinal, wie z.B. Quikon-Orange oder Pepperbird von Fa. Hungenberg, eingesetzt.



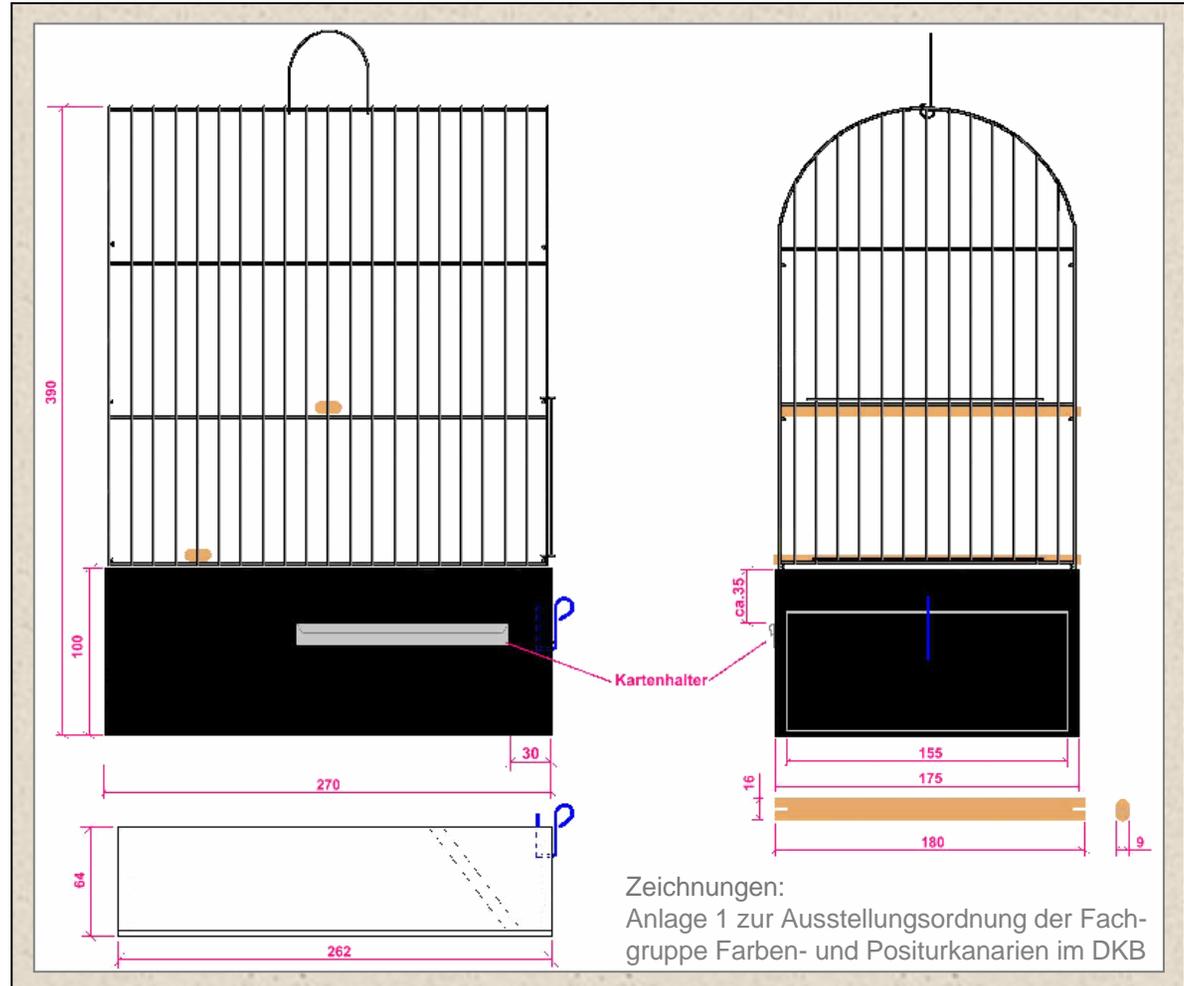
# Der Yorkshire

## Ausstellung

Kuppelkäfing:



*Es müssen die für alle anderen Schaukäfige üblichen weißen Tränken angebracht werden.*



Zeichnungen:  
Anlage 1 zur Ausstellungsordnung der Fachgruppe Farben- und Positurkanariem im DKB

# Der Yorkshire

## Haltung und Zucht

Außerhalb der Zuchtzeit ist der Yorkshire durchaus zur Haltung in geräumigen Flugvolieren geeignet und es lässt sich durchaus eine positive Auswirkung auf seine Entwicklung feststellen. Auch eine etwaige Verfettung, und den damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Gesundheit, kann durch reichliche Bewegung in einer Voliere vorgebeugt werden.

Zur Zucht sollte der Yorkshire paarweise in großzügig bemessene Zuchtboxen, mit einer Mindestlänge von 80 cm und eine Breite und Höhe von je mindestens 50 cm haben. Die Sitzstangen sollten nicht zu hoch unter der Käfigdecke angebracht sein, um dem Hahn beim Befliegen des Weibchens nach oben genügend Platz zu verschaffen.

Vor dem Zuchtbeginn sollte rund um die Kloake das Gefieder etwas eingekürzt werden, um die Befruchtungsrates zu erhöhen. Allerdings dürfen die Tastfedern rund um den Kloakenrand nicht gekürzt oder gar entfernt werden. Diese benötigen die Vögel um den Tretakt „treffsicher“ ausführen zu können.

Zur Brut benötigt der Yorkshire kein größeres Nest als andere Kanariensassen. Zu große Nester erweisen sich in der Praxis sogar als nachteilig, da das Nest hierin nicht fest genug gebaut wird und die Eier im zu lockeren Nistmaterial regelrecht verschwinden.





# Der Yorkshire

## Haltung und Zucht

Insbesondere im Bezug auf gute Elterneigenschaften sollte bei Yorkshire selektiert werden, denn zuweilen werden auch ihm, teilweise sehr zu unrecht, schlechte Elterneigenschaften nachgesagt. Es lässt sich allerdings beobachten, dass junge Yorkshire insbesondere in den ersten Lebens- tagen bei der Fütterung kreisend den Kopf bewegen. Gute Hennen finden aber trotzdem zielsicher die Schnäbel der sperrenden Jungvögel.

Füttern junge Hennen in den ersten Tagen nach dem Schlupf ihre Jungen nur unzureichend, so ist es oft hilfreich, für einige, wenige Tage die eigenen Jungen gegen etwas ältere Junge aus einem anderen Nest auszutauschen. Oft reicht das stärkere Betteln dieser älteren Jungvögel aus, um die jungen Hennen zur verstärkten Fütterung zu animieren und recht bald können die eigenen Jungevögel wieder untergelegt werden.

Gerade in den ersten Tagen nach dem Schlupf empfiehlt es sich, von Zeit zu Zeit den Boden der Zuchtboxen zu kontrollieren. Bei fluchtartigem Verlassen des Nestes kann es passieren, dass eine Henne mit ihrem Gefieder unbeabsichtigt ein Jungtier aus dem Nest „befördert“.



Foto: Thomas Müller

# Der Yorkshire

## Haltung und Zucht

Lumpsbildung ist in der Yorkshirezucht eigentlich seit Jahren kein Thema mehr. Da es genügend qualitativ hochwertige Intensivvögel gibt, deren Fettfarbe bis in die Federspitzen eingelagert ist, sollte generell immer ein intensiver Yorkshire (Yellow) mit einem nicht intensiven Yorkshire (Buff) verpaart werden.

Bezüglich der erwünschten Federtextur kann in der Yorkshirezucht auf die verschiedenen Farben wie schwarz, braun und die sich hieraus ergebenden Schecken zurückgegriffen werden. Durch gezielten Einsatz dieser Farben (und Schecken) lässt sich die Federtextur in Richtung weichere Feder (braun) und härtere Feder (schwarz) beeinflussen.

Größte Beachtung sollte dem Verlauf der Mauser geschenkt werden. Wie alle großen Rassen sollten Yorkshire sehr sanft und langsam mausern. Eine zu schnelle Mauser, die durch zu schnelle Futterumstellung und zu stark wechselnde Lichtverhältnisse beim Umsetzen der Vögel begünstigt wird, beeinflusst die Gefiederqualität sichtbar negativ. Im Normalfall dauert die komplette Mauser ca. 90 Tage.

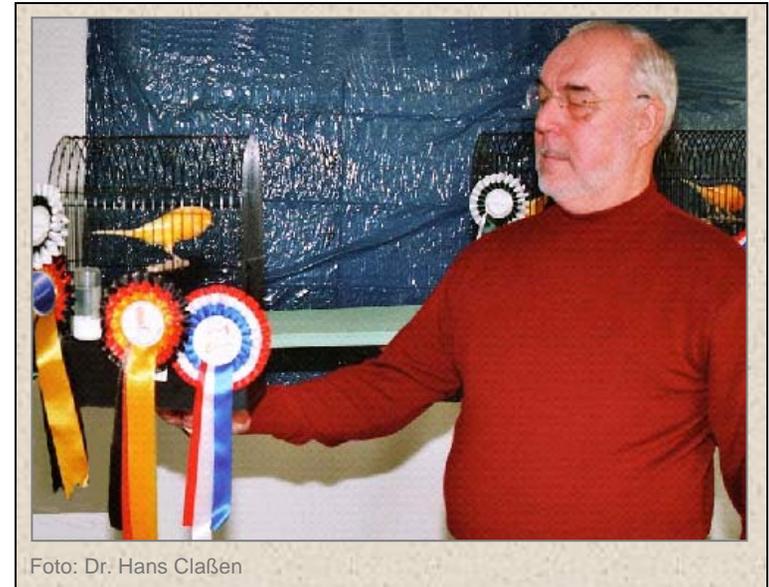


Foto: Dr. Hans Claßen



# Der Yorkshire

## Haltung und Zucht

Zur Vermeidung etwaiger Kotbeschmutzungen des Gefieders im Kloakenbereich sollte das Ruhefutter nach der Mauser überwiegend kohlehydrathaltig sein.

Überhaupt muss darauf geachtet werden, dass ein höherer Anteil an mehlhaltigen Sämereien verfüttert wird als für andere Rassen oder Farbenkanarien üblich. Ein zu hoher Anteil an ölhaltigen Sämereien fördert die Neigung zur Verfettung und zeigt einen negativen Einfluss auf das seidige Gefieder. Auch ist die Fütterung eines guten Konditionsfutters (ca. 2 mal wöchentlich) zur Steigerung der Kondition des Yorkshire sinnvoll.

Zusätzlich sollte dem Yorkshire Leinsamen und/oder Leindottersamen separat angeboten werden. Diese Saaten begünstigen den Federaufbau durch ihren Gehalt an Aminosäuren und Omega-3 Fettsäuren. Weiterhin zeigen Sie durch ihren Gehalt an Schleimstoffen positive Auswirkungen auf den Verdauungstrakt. Grünfutter bereitet den Yorkshire keinerlei Schwierigkeiten.

Wie bei allen Kanarienvogelrassen sollte auf die Gabe von Multivitaminpräparaten das ganze Jahr über nicht verzichtet werden. Vitaminpräparate sind täglich frisch zuzubereiten, da diese bereits nach kurzer Zeit eine toxische Wirkung entwickeln.





# Der Yorkshire

## Schlußwort

Obwohl der Yorkshire eine bewegte Entwicklung mit sehr starken Veränderungen der Rassemerkmale durchlaufen hat, ist die Zahl der Züchter, die sich mit großer Begeisterung dieser Rasse widmen, in den letzten Jahren stets gewachsen. Dies zeigt, dass die im Laufe der Zeit erzüchteten Ausprägungen der Rassemerkmale den Geschmack vieler Züchter getroffen hat.

## Impression der Grafschaft Yorkshire

